

Zahnsteiner Tageblatt



Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verfündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch den Vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 210

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schiedel in Oberlahnstein.

Freitag, den 11. September 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schulz in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Hierzu die Beilage Amtliches Kreisblatt Nr. 25.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Vor Paris und bei Verdun.

Großes Hauptquartier, den 10. September.
Die östlich Paris in der Verfolgung an und über die Marne vorgehenden Heeresteile sind aus Paris und zwischen Meaux-Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden.

Sie haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Anmarsch neuer starker feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist der Flügel zurückgezogen worden.

Der Feind ist an keiner Stelle gefolgt.
Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige Tausend Gefangene gemeldet.

Die westlich Verdun kämpfenden Heeresteile befinden sich in fortschreitenden Kämpfen.

In Lothringen u. in den Vogesen ist die Lage unverändert. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Der Kronprinz im Vorrücken!

Großes Hauptquartier, den 10. September.
Der deutsche Kronprinz hat heute mit seiner Armee die bestfestigte feindliche Stellung südwestlich Verdun genommen. Teile der Armee greifen die südlich Verdun gelegenen Sperrforts an. Die Forts werden seit gestern durch schwere Artillerie beschossen.

Berlin, den 10. Sept. (Amtlich.) Seine Königl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen ist gestern durch einen Schrapnellschuß verwundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberschenkel, ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Ordonanzoffizier auf dem Gefechtsfeld tätig gewesen. Er ist in das nächste Garnisonlazarett übergeführt worden. (W. Z. N.)

Der Generalquartiermeister gez. v. Stein.

Plünderung der Franzosen im eigenen Lande.

Von einem deutschen Mitkämpfer erhält die „Zef. Ztg.“ aus Frankreich folgende Zuschrift:

Möglichst rasch wird später unseren Truppen von den Gegnern der Vorwurf gemacht, sie hätten in den Dörfern wie Barbaren gehandelt. Demgegenüber sei festgestellt, daß wir mehrfach — unmittelbar nach dem Abzug der Franzosen — Dörfer betreten haben, in deren Häusern wir eine grenzenlose Verwüstung vorfanden. Das Mobiliar war zertrümmert, Lebensmittel lagen zertreten am Boden umher, Leinen- und Kleiderchränke standen offen. Der Inhalt war zum Teil auf der Erde verstreut. Die Franzosen hatten auf der Flucht unterwegs alles weggeworfen und ergänzten nun hier ihre Bestände. Was für sie unbrauchbar war, warfen sie eben weg. Soeben wurde mir von einem Kameraden, einem Augenzeugen, erzählt, daß in einer Fabrik in der Nähe der Geldschrank erbrochen sei. Französische Weisheiten, die daneben lagen, zeigten, wer die Täter waren; was sollten auch unsere Truppen mit dem französischen Geld? So haufen also die flüchtigen Franzosen im eigenen Land. Dagegen konnte ich mehrfach (allerdings nur im eigenen Regiment) die Zurückhaltung unserer Truppen beobachten. Aber nach dem Kriege wird man alle Fälle von Plünderung uns in die Schuhe schieben, die in Wirklichkeit die Franzosen verschuldet haben.

Ein Sohn Descaffes verwundet.

Trier, 9. Sept. Ein Sohn des Ministers Descaffes liegt verwundet im Dödenhofener Lazarett.

Deutsche Truppen an der oberen Seine.

Haag, 9. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet das Vordringen deutscher Reiter bis nach Troyes.

Wenn diese Meldung richtig ist, so wäre das ein Beweis dafür, daß die französische Front Meaux-Sézanne-Vitry bereits durchbrochen ist. Man wird abwarten müssen, ob diese Meldung sich bestätigt.

Paris vor der Belagerung.

Paris fährt fort, sich für die Belagerung vorzubereiten. Fortwährend trifft frisches Vieh ein, das dann in den Parks

auf die Weide geschickt wird; auch werden große Mengen von Futtermitteln aufgestapelt. Besondere Sorgfalt verwenden die Behörden darauf, dem eingetretenen Milchmangel abzuhelfen. Alle Personen, die sich aus Viehverfögen und Melken verstehen, werden aufgefordert, sich zur Arbeit zu melden. Sodann wurden 2 Millionen Kilo lanadisches und argentinisches Gefrierfleisch bezogen. Die Behörden nehmen jetzt auch eine Zählung der in Paris zurückgebliebenen vor; auf den Zählarten steht die Anordnung, daß das Gas künftig nur zu Beleuchtungszwecken gebraucht werden darf. Um die besonders große Not der geistigen Arbeiter jeder Art, denen alle Verdienstmöglichkeit genommen ist, einigermaßen zu lindern, hat man für diese Kategorie eine Freispeisehalle mit Vesperaal eröffnet. — Der Auszug der Regierung aus Paris erfolgte, der „Zef. Ztg.“ zufolge, so schnell, daß ganze Kisten Akten vergessen wurden. Die Haupttore der Ministerien sind verschlossen. Einige wenige Beamte begeben sich aus Gewohnheit durch Nebeneingänge an ihre bisherigen Arbeitsstätten, um nicht allein in den von ihren Familien verlassenen Wohnungen zu sitzen.

Frankreich mustert die Dienstuntauglichen.

Bordeaux, 10. Sept. Ein gestern nachmittag abgehaltener Ministerrat unterbreitete dem Präsidenten zur Unterschrift einen Erlass, durch den die bisher dienstuntauglichen und zurückgestellten Männer aufgefordert werden, sich einer neuen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Die für tauglich Befundenen sollen dann sofort ausgehoben werden. Wer sich nicht stellt, wird als tauglich in die Front gestellt.

Nach 1½ Millionen Menschen haben Paris verlassen.

Berlin, 10. Sept. Das „W. Z.“ meldet aus Turin: Bei Gelegenheit der seit heute vom Seinepräsekten angeordneten Zählung der derzeitigen Bevölkerung von Paris müssen alle Einwohner unter Androhung kriegsgerichtlicher Strafen bei falscher Angabe einen Fragebogen ausfüllen, der außer den übrigen Fragen diesmal auch noch besonders die Frage enthält, wieviel Kinder der Betreffende hat, welche Nahrungsmittel brauchen und ferner die Frage, ob mit Kohlen, Holz, Holz oder mit Petroleum gelocht wird. Gleichzeitig wird die weitere Benutzung von Gas zu Heiz- oder Kochzwecken streng bestraft. Große Freude und allgemeines Aufatmen herrscht in Paris infolge der durch Anschlag veröffentlichten Nachricht, daß die Deutschen von einer Umzingelung der Stadt für den Augenblick absehen.

Aus dem Haag wird hierzu noch der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Nach amtlichen Meldungen ist die Bevölkerung von Paris durch die Mobilmachung und die Flucht der Bewohner von 3 400 000 auf 2 010 000 gesunken. Unbemittelte werden weiter nach dem Süden geleitet.

Ein französischer Sieg über 2 Handelschiffe.

Mailand, 11. Sept. Aus Bordeaux wird gemeldet, daß nach einer offiziellen Mitteilung zwei deutsche Handelschiffe im atlantischen Ozean durch französische Kreuzer versenkt worden sind.

England:

England verlegt die Kongo-Akte.

Berlin, 10. Sept. Wie die „Tägl. Rdsch.“ berichtet, erheben die evangelischen und katholischen Missionen einen flammenden Protest gegen die Verlegung der Kongoakte (Artikel 11), wonach kriegerische Verwicklungen zwischen europäischen Mächten nicht auf afrikanisches Gebiet übertragen werden dürfen. England hat den Bemühungen von verschiedenen Seiten, es zur Einhaltung der Kongoakte zu bewegen, nicht entsprochen. Darum ist der Protest erhoben worden, dessen weiteste Verbreitung im ganzen Auslande erforderlich ist.

Die Abfahrt eines amerikanischen Hospitalschiffes verhindert.

London, 10. Sept. Das Reuter-Büro meldet aus Washington: Der Dampfer Redcroß, der 12 Hospital-Abteilungen an Bord führte und unter amerikanischer Flagge segelte, wurde im Augenblicke der Abfahrt unerwarteter Weise aufgehalten. Wie gemeldet wird, hat der britische Gesandte Ador erklärt, daß er die Abfahrt des Dampfers nicht zulassen könne, weil unter den Maschinisten u. Mannschaften sich Deutsche befänden, unter denen viele Reservisten seien.

Untergang eines englischen Dampfers.

London, 10. Sept. Die Admiralität gibt bekannt, daß der als Hilfskreuzer armierte Dampfer „Oceanic“ von der White Star-Linie gestern nahe der Nordküste Schottlands Schiffbruch erlitten hat. Der Dampfer ist vollständig verloren. Alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet.

Lügen der englischen Regierung.

Amsterdam, 10. Sept. In ganz Holland läßt die englische Regierung eine Schrift verbreiten unter dem Titel: „Das englische Weißbuch oder England im Krieg für die Rechte der kleinen Staaten.“ Die in holländischer Sprache geschriebene Broschüre, die durch Plakate und Plakatanzeigen in den Zeitungen angekündigt ist, kann bei jedem Buchhändler und jedem Zeitungsverkäufer umsonst entnommen werden. Das Buch enthält eine Sammlung amtlicher Dokumente, die so angeordnet sind, daß man den Eindruck erhält, England habe tatsächlich nur deswegen zum Schwert gegriffen, um Belgiens Unabhängigkeit zu sichern. In der politischen Lage war England ja von jeher Meister.

Minen vor Ostende.

Haag, 10. Sept. Das Postboot ist gestern, wie berichtet, nicht aus Ostende ausgelaufen, angeblich weil deutsche Fischerboote am Feuerschiff Minen ausgelegt haben. Nach einer Reuter-Meldung sind deutsche Aufklärungsgruppen nahe bei Brügge gesehen worden. Die „Times“ kündigt ernste Maßnahmen gegen das Minenlegen an und versichert, daß von Aldeburgh und Southwold an der Suffolkküste bis zur Northforenküste 30—40 Meilen von der Küste entfernt Minen ausgelegt sind.

Ritchener und die Ueberfiedelung der französischen Regierung nach Bordeaux.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Die „Zef. Ztg.“ meldet aus Mailand: Der „Corriere della Sera“ will aus bester Quelle wissen, der Entschluß der französischen Regierung nach Bordeaux überzusiedeln, sei auf das persönliche Eingreifen Lord Ritcheners zurückzuführen. Der Vorschlag zur Ueberfiedelung sei auf den Widerspruch der sozialdemokratischen Herren Guesde und Sembat gestoßen, die den Ausbruch von Unruhen in Paris befürchteten. Eine Ministerkrise habe schon gedroht, als Lord Ritchener am 31. Aug. in Paris mit dem General French, General Joffre und General Gallieni im Ministerrat erschienen sei, der schließlich die Ueberfiedelung genehmigt habe.

Rußland:

Die Russen flüchten!

General Hindenburg hat mit dem Ostheer den linken Flügel der noch in Ostpreußen befindlichen russischen Armee geschlagen und sich dadurch den Zugang in den Rücken des Feindes geöffnet. Der Feind hat den Kampf aufgegeben und befindet sich in vollem Rückzuge. Das Ostheer verfolgt ihn in nordöstlicher Richtung gegen den Tiemen.

Der Generalquartiermeister gez. v. Stein.

Russen.

Breslau, 9. Sept. Die „Schlesische Korrespondenz“ meldet aus Striegau: Zwei russische Kriegsgefangene gerieten in Streit miteinander, wobei das Messer eine Rolle spielte. Einer verriet nämlich, daß der andere an der Plünderung der Regimentskasse beteiligt war. Die Untersuchung, die von den Bewachungsmannschaften vorgenommen wurde, förderte tatsächlich 10 000 Mark russischen Papiergeldes zu Tage. Auch die übrigen Gefangenen verfügten über reiche Geldmittel, die sie vor dem Kriege sicher nicht besaßen.

Die Zustände im Kaukasus und auf der Krim.

Wie aus dem Kaukasus in Konstantinopel eingetroffene Reisende erzählen, ist die Lage in dieser Provinz trotz aller russischen Dementis ziemlich verzweifelt. Im Daghestan ist eine bedenkliche Bewegung ausgetreten. Die Bergstämmen rüsten sich zur Besetzung der berühmten kaukasischen Pforte bei Verband, wodurch sie den Verkehr zwischen Transkaukasien und dem eigentlichen Rußland unterbinden. Die Eisenbahnstrecke Poti-Tiflis wurde an vielen Stellen zerstört. In Anapa an der Straße von Kertsch wurden die Munitionsdepots zerstört.

Die Zeitung „Perdschuman“, die in Bagdsche Serai auf der Krim erscheint, wurde von der russischen Regierung einiger Artikel wegen konfisziert, worin den Mohammedanern die Treue gegenüber dem Kalifat gepredigt wurde. („Osmanischer Lloyd.“)

Die Schwierigkeit des Vormarsches in Rußisch-Polen.

Wien, 8. Sept. Polnische Blätter schildern die außerordentlichen Schwierigkeiten des Vormarsches der österreichischen Truppen in Rußisch-Polen infolge großer Geländeschwierigkeiten, welche namentlich das Vorgehen der Artillerie außerordentlich erschweren. Jedes Geschütz mußte statt mit vier mit zehn Pferden bespannt werden. Dabei mußten Bretter unter die Räder gelegt werden, um ein Versinken der Geschütze zu verhindern. Die russische Infanterie schießt hinter starken, längst vorbereiteten, durch Lehm

und Strohblenden geschützten Dedungen, welche nur durch Artilleriefire zerstört werden können. Die als Landsturm einberufene Bauernschaft hat im Rücken der Russen derartige Schanzgräben zu bauen, sodaß die zurückgehenden Feinde fortgesetzt Dedungen finden. Aus denselben schießen die Russen, solange sie selbst geschützt sind. Nach dem Eingreifen der Artillerie oder bei Sturmangriffen verlassen die Russen häufig ihre Dedungen, werfen die Gewehre weg und erschlehen Pardon, worauf sich zeigt, daß die Munition häufig vollständig verschossen ist.

London, 10. Sept. Der russische Botschafter in London dementiert die Nachricht, daß russische Truppen in Frankreich an Land gesetzt worden seien.

Ein Opfer der ukrainischen Bewegung.

Lemberg, 10. Sept. Graf Bobrinsky hielt, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, in Kiew in einer Versammlung eine Rede, worin er ausführte: Der Krieg sei von den Feinden der Slawen inszeniert. Er behauptete nach der Art aller Slawophilen, es gäbe keine ukrainische Nation und die ganze ukrainische Bewegung sei nur auf die Umtriebe Deutschlands zurückzuführen.

Bald nach diesen Worten trachten drei Revolvergeschosse, Bobrinsky wurde von einer Kugel in die Schulter getroffen und sank zu Boden. Der Täter wurde verhaftet. Bei allen hervorragenden Ukrainern und in allen ukrainischen Klubs wurden Hausdurchsuchungen abgehalten und viele Ukrainer verhaftet.

Belgien:

Von Löwen nur ein Fünftel vernichtet.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Frl. Ztg.“ meldet aus Aachen: Bei eingehender Besichtigung Löwens konnte ich mich überzeugen, daß die Stadt zu vier Fünfteln unversehrt ist. Die Anzahl der zerstörten Häuser überschreitet schwerlich 150. Vor allem ist das schöne gotische Rathaus, das durch Baugerüste für die im Gang befindlichen Restaurationsarbeiten doppelt leicht entzündbar schien, durch die Anstrengung der deutschen Soldaten vollständig unbeschädigt erhalten geblieben: man sprengte Lichtungen in die angrenzenden Häuserblöcke, um das Rathaus zu isolieren. Von der gegenüberliegenden Kathedrale, die vom Flugfeuer angezündet wurde, ist nur der Dachstuhl abgebrannt; das Innere ist bis auf einige kleine Löcher in den Gewölbedecken unbeschädigt. Weber Gemälde noch Kirchenschätze haben gelitten. Während des Brandes brachten deutsche Offiziere die Altargemälde von Dirk Bouts und von Rogier, von der Weyden und andere ins Rathaus, wo sie sich jetzt befinden. Bedauerlicherweise konnte die ebenfalls durch Flugfeuer in Brand geratene Bibliothek nicht gerettet werden; aber das ist der einzige unerlegliche Verlust. Die zerstörten Häuser waren zum größten Teile moderne Bauten ohne künstlerische und historische Bedeutung. Die gotischen Universitätskirchen sind äußerlich erhalten. Am stärksten betroffen ist die Bahnhofstraße mit ihren Seitengässchen. In den Straßen von Namur und Thienen (Tirlemont) ist es anders. Man sieht überall, daß es sich nur um Häuser handelt aus denen geschossen wurde; denn in jeder Straße blieben Häuser stehen. Nach der Rückkehr fängt man an, sich wieder dem gewohnten Leben hinzugeben. Im Einverständnis mit den Militärbehörden nimmt die Stadtverwaltung die Wiederherstellung der öffentlichen Dienste in Angriff.

Belgische Flüchtlinge in Marseille.

Marseille, 10. Sept. Gestern trafen hier zahlreiche belgische Flüchtlinge ein, die durch die Behörden größtenteils bei Privaten untergebracht wurden. Die Sammlung für dieselben überschritt 300 000 Franken.

Japan:

Untergang eines japanischen Zerstörers.

London, 10. Sept. Der japanische Botschafter in London verbreitet die Nachricht, daß der japanische Zerstörer „Schiroutage“ infolge Rebells auf einen Felsen gestoßen und untergegangen sei.

Die Japaner beschränken ihren Kriegsschauplatz.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Genf: Das Pariser Finanzblatt „Information“ bespricht die Finanzlage Japans und erörtert dessen Einmischung in den Krieg. Das Blatt erzählt auf Grund eingehender Informationen, daß die kriegerischen Operationen Japans auf die See beschränkt bleiben sollen. Eine militärische Expedition zu Lande sei ganz unwahrscheinlich.

Amerika und Japan.

Wien, 10. Sept. Wie die Neue Freie Presse aus hiesigen diplomatischen Kreisen erfährt, soll die amerikanische Regierung sich kürzlich mit der Anfrage an die englische Regierung gewandt haben, ob diese in der Lage wäre, befriedigende Erklärungen darüber abzugeben, daß Japan keine mit der Integrität amerikanischer Besitzungen im Stillen Ocean im Widerspruch stehenden Unternehmungen beabsichtige. Auf diese Anfrage sei in Washington keine Antwort eingelaufen.

Andere Mächte:

Bewegungen am Balkan.

Sofia, 9. Sept. Major Cablestow begab sich auf seinen Posten als Militärattaché nach Athen.

Die „B. Z.“ meldet: Die Regierung in Sofia ordnete an, daß die in ihre Heimat fahrenden deutschen und österreichischen Reservisten auf den bulgarischen Bahnen nur den halben Fahrpreis zu zahlen brauchen.

New York, 10. Sept. Der Panama-Kanal ist für den Verkehr offen.

Kriegsvorbereitungen der Türkei.

Rom, 11. Sept. Die Turiner Stampa spricht von Kriegsvorbereitungen der Türkei. Enver Pascha habe mit seinem kriegerischen Anhang immer mehr Boden gewonnen. Eine Meldung des „Messagero“ scheint dies auch zu bestätigen. Danach siehe eine Armee zwischen Jaffa und Gaza bereit, um in Ägypten einzumarschieren. Die Küste von Syrien sei von türkischen Schiffen blockiert.

Japanische Kriegskredite.

Tokio, 11. Sept. Das Oberhaus bewilligte einstimmig die Kriegskredite in Höhe von 53 Millionen Yens.

Die deutsche Kriegsanleihe.

Berlin, 11. Sept. Auf die Kriegsanleihe sind bereits bei der Reichsbank Zeichnungen eingegangen. Unter den Zeichnern befindet sich die Firma u. die Familie Krupp mit einem Betrage von dreißig Millionen Mark.

Hellmuth Hirth mit dem Eisernen Kreuz geschmückt.

Berlin, 10. Sept. Hellmuth Hirth, der seit Kriegsbeginn bei der Fliegertruppe tätig ist, hat, wie die „B. Z.“ erfährt, soeben auf dem Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz erhalten.

Der Papst als Friedensanwalt.

Mailand, 10. Sept. Wie die Blätter aus Rom melden, hat der Papst die Aufnahme der Friedensaktion im europäischen Kriege beschlossen. Noch in dieser oder Anfangs nächster Woche wird das offizielle Ersuchen des päpstlichen Staatssekretärs den kriegführenden Mächten zugehen, in Friedensverhandlungen mit dem Heiligen Stuhl als unbeteiligter Macht einzutreten.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 11. September.

(?) Das Wetter hat gestern, nachdem es lange Zeit unverändert schön geblieben war, zum ersten Mal wieder eine Aenderung gezeigt. Vielen wird nach der vorhergehenden Schwüle der wenn auch nur leichte, so doch erlösende Regenfall willkommen gewesen sein. In der Nacht hat es dann noch länger heftiger geregnet. Heute morgen erstahlte der Himmel jedoch schon wieder im heitersten Blau und begünstigte so den Verkehr auf dem Wochenmarkt, der sich besonders lebhaft abwickelte. Obst und Gemüse waren bei billigen Preisen in reichen Mengen gesunder Waren zu haben.

(+) Die Ortskrankenkasse erläßt in unserer heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung, welche die Maßregeln der Kasse zur Sicherung ihres in dieser Zeit erhöht belasteten Betriebes kundgibt, worauf wir besonders hinweisen.

(S) Einen Raddiebstahl führte heute vormittag ein fremder junger Bursche dahier am Kasino aus. Da man ihn beobachtet hatte, konnte der Eigentümer die Spur sofort verfolgen, und in Ehrenbreitstein wurde dem Dieb das Rad wieder abgenommen.

Niederlahnstein, den 11. September.

!) Eine hohe Ehrung wurde dem Artillerie-Oberleutnant der Res., Herrn Jakob Christian Schmidt, Sohn des Herrn Kommerzienrats C. S. Schmidt, von hier, dem Vorkämpfer des Kriegervereins, zuteil. Für besondere Tapferkeit im Felde unter der Führung des Kronprinzen von Bayern wurde ihm nämlich das Eisene Kreuz verliehen. Wir beglückwünschen unsern heldenmütigen Mitbürger auf herzlichste!

Braubach, den 11. September.

! Verkehrswesen. Nach der kürzlich erschienenen amtlichen Aufstellung sind im vergangenen Jahre Fahrkarten verkauft worden in Braubach 118 325, Camp 52 241, Caub 45 843, Kapellen-Stolzenfels 49 823, Kestert 27 522, Niederlahnstein 191 684, Oberlahnstein 206 926, Osterpai 35 495, Rhens 68 546, St. Goarshausen 79 521.

Essentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weilsburg.

Wetter-Vorhersage für Samstag, den 12. September 1914: Veränderlich, noch vorwiegend wolkig, ein wenig kühler, Regenfälle, zeitweise windig.

Der Unterzeichnete ladet die Familienvorstände, insbesondere die Obst-, Gemüse- und Viehbefitzer und die Mehger zu einer Besprechung über die Versorgung mit Lebensmitteln für den bevorstehenden Winter ergebenst ein auf
Samstag, den 13. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Hotels Stolzenfels.
Oberlahnstein, den 11. September 1914
Schütz, Bürgermeister.

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlahnstein.

Durch das Notgesetz vom 4. August 1914, betreffend die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen, welches am gleichen Tage in Kraft getreten ist, sind für die Dauer des gegenwärtigen Krieges die Leistungen bei der Ortskrankenkasse auf die gesetzlichen Regelleistungen (Mindestleistungen) und die Rassenbeiträge nach den bisherigen Satzungen festgesetzt worden. Tausende Leistungen d. h. Leistungen für Krankheiten, die vor dem 4. August eingetreten sind, bleiben von dieser Vorschrift unberührt, werden also in der bisherigen Höhe weitergewährt.

Die Leistungen der Kasse sind also hiernach wie folgt eingeschränkt:

Für Sonn- und Feiertage wird kein Krankengeld gezahlt. In Wegfall kommen Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger und Krankenschwestern, Zuschüsse zu größeren Heilmitteln und Hilfsmitteln gegen Verunstaltungen, Hebammenkosten und ärztliche Geburtshilfe, Kur und Verpflegung im Wöchnerinnenheim.

Unsere Geschäftsstelle Sandstr. 7a für Einzahlungen ist an einem jeden Montage des Monats von 9—1 und von 2—5 Uhr, für die An- und Abmeldung an den übrigen Wochentagen von 11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr für das Publikum geöffnet. Wir bitten unsere Mitglieder, während des Krieges die Hilfe der Kasse nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn Gesundheit und Leben wirklich gefährdet sind.

Oberlahnstein, den 10. September 1914.

Der Vorstand: Johann Eibel
2. Vorsitzender.

In allen Trauerfällen

wird schnellstens jedes Kleidungsstück in schwarz eingefärbt von
Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstr. 4.

Dankagung.

Für die uns beim Hinscheiden so liebevoll bewiesene Anteilnahme und die so zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Anton Klein

sagen wir hiermit Allen und insbesondere den Kranz- und Messpfebern, dem kath. Gesellenverein, dem Postbeamten-Verein von Frankfurt, Ober- und Niederlahnstein, dem Gesangsverein „Niederpalme“ Frankfurt, seinen Schulkameraden sowie dem Kinderchor unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die trauernden Eltern:

Eisenbahnchaffner Friedrich Klein und Frau.

Oberlahnstein, den 11. September 1914.

Ein dreifaches Hurra!

unserm tapfern Vorkämpfer, dem Kameraden Herrn Oberleutnant d. R. J. E. Schmidt, Sohn des Kommerzienrats C. S. Schmidt, für die von Seiner Majestät dem Kaiser im Felde erhaltene Auszeichnung des Eisernen Kreuzes.

Der Kriegerverein Niederlahnstein.

Froibank

— Oberlahnstein. —

Rindfleisch

per Pfd. 40 Pfg. Samstag
vormittag von 9 Uhr ab.

Wer liefert den hiesigen 3
Reserve-Lazarett die

Fleisch-

und Backwaren

gegen monatliche Barzahlung
Offerten bei Hausmeister
Paulus, Rath. Gesellenhaus.

Briketts

treffen dieser Tage ein.

Carl Enkirch, Südallee.

Entlade morgen am Güterbahnhof
Oberlahnstein ein Waggon
la Industriemagnesium

Speisekartoffeln

per Zentner 3.30 Mk.

Mäntel.

Getragene Eisenbahn-, Post-
oder sonstige Mäntel zu kaufen
gelacht. Näheres
C. Landsturm-Komp. Coblenz
Falkensteinstraße 27.
Telefon 1347.

Feinstes Delikates- Gauerkraut Halberstädter Würstchen Frische Trinkeier

wieder eingetroffen und empfehle
billig

Lebensmittelhaus
Joh. Keller.

Zwetschen

zu verkaufen
Zollgasse 2.

Eine weitere Sendung

Steinzeug

angelommen und sind nun wieder
Einnachschüsse in allen Größen
vorhanden. Sigmund Levi,
Niederlahnstein.

Gächische Zwiebeln

offert billigt
Joh. Räder,
Hoppard. Fernsprecher 251.

Wohnung

3 Zimmer, Küche etc. zu mieten
gelacht. Näheres bei
Joh. Räder, Mittelstraße.

1. Etage m. Obstgarten

ab 1. Oktober zu vermieten.
Niederlahnstein, Emserstr. 55.

Wegungs- 1. Stock

4 Zimmer u. Küche per 1. Oktob.
zu vermieten.

Mittelstraße 56.

Sauberes, fleißiges Mädchen

für Nachmittags gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

1 Stundenmädchen

für den ganzen Tag gesucht
Wo, sagt die Expedition.

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit für
15. Septbr. oder 1. Oktober
ge sucht Frau Emil Baer.

Einige Mädchen

können Nähen und Weißzeug-
nähen erlernen.
Mittelstraße 36.

Zuverlässige Weber

empfehlen billig
C. Querndt, N. Lahnstein.
Bahnhofstraße.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut,
können deshalb auch nur durch
innere Behandlung gründ-
lich und dauernd geheilt werden.

Zeigt bin ich in der Lage Ihnen
meinen herzlichsten Dank für
Ihre wundervoll heilende Medizin
die mich vollständig von dem
schauerhaften Hautleiden befreit
hat, voll und ganz zu stellen.
Gutes Sicking, Mädeln, (Bep-
salbe).

Die patent Hautpillen sind
amtlich gesch. haben und versendet die
Bathaus-Apotheke in Bonn.
Postkarte genügt.

3 Zimmer, Küche etc. zu mieten
gelacht. Näheres bei
Joh. Räder, Mittelstraße.

ab 1. Oktober zu vermieten.
Niederlahnstein, Emserstr. 55.

ab 1. Oktober zu vermieten.
Niederlahnstein, Emserstr. 55.

ab 1. Oktober zu vermieten.
Niederlahnstein, Emserstr. 55.

ab 1. Oktober zu vermieten.
Niederlahnstein, Emserstr. 55.

ab 1. Oktober zu vermieten.
Niederlahnstein, Emserstr. 55.

Ämtliches Kreisblatt

für den

Kreis St. Goarshausen.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes, des Kreisausschusses sowie der Stadt- und Landgemeinden.

Wöchentliche Beilage zum Lahnsteiner Tageblatt.

:: Preise der Anzeigen und Reklamen: Wie im Hauptblatt. :: Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel, Oberlahnstein.
:: Geschäftsstelle: Oberlahnstein, Hochstraße 8. :: Für die Redaktion verantwortlich Ed. Schidel in Oberlahnstein.

Nr. 25.

52. Jahrgang.

1914.

Bekanntmachungen über Vorratserhebungen.

(Reichs-Gesetzbl. S. 382.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges ist den von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden jederzeit Auskunft über die Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere an Nahrungs- und Futtermitteln aller Art sowie an rohen Naturerzeugnissen, Feiz- und Leuchtstoffen zu geben.

Zur Auskunft verpflichtet sind:

1. landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden,
2. alle, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebs oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen,
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 2. Auf Verlangen sind anzugeben:

1. die Vorräte, die dem Befragten gehören oder die er in Gewahrsam hat,
2. die Mengen, auf deren Lieferung er Anspruch hat,
3. die Mengen, zu deren Lieferung er verpflichtet ist.

§ 3. Die Anfrage kann auf folgende Punkte ausgedehnt werden:

1. wer die Vorräte aufbewahrt, die dem Befragten gehören,
2. wem die fremden Vorräte gehören, die der Befragte aufbewahrt,
3. wann die Vorräte abgegeben werden können,
4. für welchen Zeitpunkt die Lieferungen (§ 2 Nr. 2 u. 3) vereinbart sind,
5. wohin früher angemeldete Vorräte abgegeben sind.

Jedes weitere Eindringen in die Vermögensverhältnisse ist unstatthaft.

§ 4. Die anfragende Behörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorratsräume des Befragten untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen.

§ 5. Wer die auf Grund dieser Verordnung gestellten Fragen nicht in der gesetzlichen Frist beantwortet, oder wer offensichtlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 6. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 24. August 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Bekanntmachung

über die Zahlung der Vergütung für die Ueberlassung von Pferden, Fahrzeugen u. Geschirren an die Militärbehörde.

Vom 24. August.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1. Ist über eine Forderung, die einem Pferdebesitzer für die Ueberlassung eines Pferdes an die Militärbehörde gegen die Kriegskasse zusteht (§§ 25, 26 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juni 1873 — Reichs-Gesetz-Blatt S. 129 —) eine Urkunde (sog. Anerkennung) ausgestellt, so wird vermutet, daß der Inhaber der Urkunde bevollmächtigt ist, die Zahlung für den in der Urkunde genannten Berechtigten in Empfang zu nehmen.

Das Gleiche gilt für Forderungen, die für die Ueberlassung von Fahrzeugen (auch Kraftfahrzeugen) und Geschirren an die Militärbehörde entstanden sind und über die eine Urkunde ausgestellt ist.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 24. August 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers

gez. Delbrück.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 29. August 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es besteht die Notwendigkeit zur Deckung des Kriegsbedarfs für schleunigen Nachschub von altem Pafer zu sorgen, und ist dabei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß schon baldigst Landleieferungen für alten Pafer ausgeschrieben werden können.

Die vorhandenen Pafervorräte sind daher für diesen Zweck zurückzuhalten und nicht in den Handel zu geben, sofern es sich nicht um direkte Ankäufe der Heeresverwaltung handelt.

Die Intendantur des XVIII. Armeekorps wird dafür sorgen, daß diejenigen Händler, welche im Auftrage der Proviantämter für die Heeresverwaltung alten Pafer aufkaufen, mit einem entsprechenden Ausweis versehen sind.

Ich ersuche, auf die Landwirte und sonstigen Verkäufer dahin einzuwirken, daß sie nur an Händler mit Militärausweisen verkaufen.

St. Goarshausen, den 29. August 1914.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahre felddienstfähig sind, können sich bis zum 13. September d. Js. bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs zur Aufnahme in eine im Korpsbezirk zu errichtende Militärvorbildungsanstalt anmelden.

Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Truppe eine vorwiegend militärische Ausbildung.

2. Ueber Zeit und Ort der Bestellung in der Anstalt ergeht spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei Aufnahme nicht statt. Erlittene leichte Strafen schließen die Annahme nicht aus.

3. Eine Verpflichtung, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

4. Bei der Demobilmachung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffizierschule, soweit sie sich bereits bei einem Truppenteil befinden, in eine Unteroffizierschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden.

5. Inaktive, nur garnisondienstfähige Unteroffiziere jeden Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung dieser jungen Leute geeignet erachten, wollen sich ebenso bis zum 13. September d. Js. unter Vorlage der nötigen Angaben über Alter, Waffe, bei der sie gestanden, Dienstgrad, militärische Vorbildung, bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs melden. Solche, welche auf einer Unteroffizierschule bezw. Vorschule tätig waren, werden bevorzugt.

Frankfurt a. M., den 30. August 1914.

Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 31. August 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Steup, Kreissekretär.

Betrifft: Wahlen für die Versicherungsbehörden und die Versicherungsträger.

In Abänderung des Erlasses vom 6. Juli d. Js. — S. M. Bl. S. 416 — ermächtige ich mit Rücksicht auf die politische Lage die Wahlleiter, die Durchführung der nach der Reichsversicherungsordnung erforderlichen Wahlen, soweit diese noch nicht abgeschlossen sind, bis auf weiteres so lange ruhen zu lassen, als dies nach Lage der Verhältnisse erforderlich erscheint.

Berlin, den 1. August 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: gez. v. Meyeren.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 3. September 1914.

Kgl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende: J. B.: Steup.

Bekanntmachung

für den amtlichen Teil des Reichs- und Staatsanzeigers.

Im Interesse einer schnellen und zuverlässigen Bekanntgabe der Verluste der Armee während des gegenwärtigen Krieges sind folgende Einrichtungen getroffen worden:

1. Die Verlustlisten werden als Anlagen des „Deutschen Reichsanzeigers und Königl. Preussischen Staatsanzeigers“

veröffentlicht. Außerdem wird jeder Stelle, welche das „Armee-Verordnungsblatt“ erhält, ein Exemplar der Verlustliste überwiesen.

2. Den Landräten wird eine Anzahl von Exemplaren der Verlustlisten übersandt werden, um dieselben in ihren Büros und in den Städten ihres Bezirks öffentlich auslegen. In den Stadtkreisen erhalten sowohl die Magistrats- als auch die etwa vorhandenen königlichen Polizeiverwaltungen Verlustlisten zur öffentlichen Auslegung, namentlich in den Polizei-Revier-Büros.

3. In allen Kreisen (Land- und Stadtkreisen) werden die Namen derjenigen Toten und Verwundeten, welche den betreffenden Kreisen angehören, ausgezogen werden. Diese Auszüge sind neben den allgemeinen Verlustlisten öffentlich auslegen und den Redaktionen der Kreisblätter sowie der übrigen im Kreise erscheinenden Tageszeitungen behufs Veröffentlichung mitzuteilen.

Berlin, den 25. August 1914.

Der Minister des Innern.

J. A.: v. Jarosky.

Wird veröffentlicht.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Den Magistraten der Städte wird je 1 Exemplar der Listen zugehen.

St. Goarshausen, den 3. September 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Der stellvertretende kommandierende General des 18. Armeekorps hat seine Anordnung, wonach die geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe bis auf weiteres außer Kraft treten, aufgehoben. Die Vorschriften über die Sonntagsruhe treten also in vollem Umfange wieder in Wirksamkeit.

Euere Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, die Landräte und Polizeipräsidenten im Bereiche des 18. Armeekorps hiervon zu verständigen.

Cassel, den 23. August 1914.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau

gez. Hengstenberg.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

ersuche ich, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 2. September 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Diesenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 18. Juli 1914 — Kreisblatt Nr. 177 — betreffend Bestimmungen über Blichableiteranlagen im Rückstande sind, werden hiermit an die baldige Berichterstattung erinnert.

St. Goarshausen, den 3. September 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Damit die Landesversicherungs-Anstalt den Bedarf an Quittungskarten usw. Formularen vor dem bevorstehenden Jahresabschluß rechtzeitig decken und zur Absendung bringen kann, ersuche ich mit spätestens zum 20. ds. Mts. anzugeben:

a) wieviel Quittungskartenformulare A (gelb),

b) wieviel Quittungskartenformulare B (grau),

c) wieviel Muster zu Aufrechnungsbescheinigungen im Jahre 1915 voraussichtlich von der dortigen Ausgabe-stelle gebraucht werden.

Es wird noch bemerkt, daß der Bedarf so reichlich zu bemessen ist, daß im Laufe des nächsten Jahres eine Nachbestellung möglichst nicht erforderlich wird.

St. Goarshausen, den 5. September 1914.

Kgl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende Berg.

Im Einvernehmen mit den Herren Kreisschulinspektoren und nach Anhörung der Ortsschulbehörden habe ich die Herbstferien in 1914 in den einzelnen Gemeinden des diesseitigen Kreises wie folgt festgesetzt:

Eine Verlegung der angelegten Ferien kann ausnahmsweise bei Eintritt unvorhergesehener Verhältnisse durch die Ortsschulbehörden vorgenommen werden.

Die Verlegung in solchen Fällen ist mir unverzüglich anzuzeigen.

St. Goarshausen, den 31. August 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Nr.	Name des Kreisschulinspektors	Name des Schulverbandes	Bezeichnung der Ferien	Dauer der Ferien von bis	
1	Müller	Oberlahnstein		keine	
2	Oberlahnstein	Kestert	Kartoffelferien	13.9.	3.10.
3		Camp	Herbstferien	20.9.	7.10.
4		Prath	Kartoffelferien	20.9.	11.10.
5		Dahlheim	"	20.9.	11.10.
6		Eylershausen	"	20.9.	11.10.
7		Welmich	"	13.9.	12.10.
8	Bagner, Braubach	Braubach	Herbstferien	21.9.	21.10.
9		Dachsenhausen	"	28.9.	18.10.
10		Hinterwald	"	28.9.	8.10.
11		Friedrichslegen	"	4.8.	10.9.
12		Frücht	"	21.9.	18.10.
13	Dieß, Nastätten	Bettendorf	"	20.9.	15.10.
14		Berg	"	13.9.	3.10.
15		Bogel	"	13.9.	6.10.
16		Buch	"	13.9.	8.10.
17		Casdorf	"	13.9.	10.10.
18		Diethardt	"	13.9.	8.10.
19		Gemmerich	"	20.9.	10.10.
20		Himmighofen	"	20.9.	10.10.
21		Holzhausen	"	20.9.	12.10.
22		Hunzel	"	6.9.	26.9.
23		Marienfels	"	13.9.	3.10.
24		Niehlen	"	13.9.	8.10.
25		Nastätten	"	14.9.	8.10.
26		Niederbachheim	"	20.9.	15.10.
27		Oberbachheim	"	20.9.	15.10.
28		Obertiefenbach	"	20.9.	15.10.
29		Oelsberg	"	13.9.	10.10.
30		Ruppertsborn	"	13.9.	10.10.
31		Wissighofen	"	13.9.	0.10.
32	Kohl, Rüdesheim	Sauerthal	"	28.9.	21.10.
33		Schönaue	"	13.9.	3.10.
34	Schmidtborn, Weisfel	Auel	"	21.9.	13.10.
35		Bornich	"	28.9.	19.10.
36		Caub	"	12.10.	24.10.
37		Dörscheid	"	21.9.	10.0.
38		Eschbach	"	14.9.	5.10.
39		Gautert	"	14.9.	7.10.
40		Lierschied	"	21.9.	13.10.
41		Lipporn	"	14.9.	7.10.
42		N.-Wallmenach	"	21.9.	10.10.
43		Rochem	"	21.9.	13.10.
44		O.-Wallmenach	"	14.9.	5.10.
45		Patersberg	"	21.9.	10.10.
46		Reichenberg	"	21.9.	10.10.
47		Reichenhain	"	14.9.	5.10.
48		Reitersbain	"	14.9.	12.10.
49		St. Goarshausen	"	12.10.	17.10.
50		Strüth	"	14.9.	7.10.
51		Weisfel	"	21.9.	10.10.
52		Welterob	"	14.9.	7.10.
53		Weyer	"	14.9.	5.10.
54	Ludwig, Niederlahnstein	Fachbach	"	14.9.	15.10.
55		Miellen	"	14.9.	15.10.
56		Nievern	"	14.9.	15.10.
57		Rilsen	"	28.9.	22.10.
58		Niederlahnstein	"	27.9.	14.10.
59		Osterspai	"	14.9.	21.10.

Nichtamtlicher Teil.

Kriegsallerlei.

Er kanns nicht abwarten.

In der Stadt Wiesbaden treffen sich zwei Uniformierte. Der eine gehört zur Infanterie, der andere zu den Pionieren. „Ei Gunday, Schorsch“, ruft der Infanterist, „bisch du aach debei? Wo kummst denn her?“ — „Ei, ich bin uff Besuch hier. Ich hab mer en halwe Dag Urlaub genumme. Mir sieh in Geissem um halve dort e Brück gebaut. Wo, unn du? Gehst's noch nit fort?“ — „Wir wisse vun nix! Vierer heit wie morge. Des is jo schun langweilig, wenen mer vun aam Dag uff de annern warte muß. Geschtern hot's schun g'heezt, mir dhäte ausride, unn heit is immer noch nix. Ich mecht mer doch gar zu gern e Franzosessint oder 'n Säwel erobern, daß ich aach e Andenke hab an de Krieg. Mein Vatter hot anno siebzig aach eene mit heem gebrocht. Die hängt jezt noch do. Wenn mer nit ball losride, is der Krieg aus, unn ich krieh kaani mehr. Des dhät mich riesig ärgern.“ — Man kann es dem Tapferen nachfühlen.

So, wenn et ene Ruß gewäs wör.

In Köln geriet abends gegen einhalb neun Uhr ein Mann unter das Fahrrad eines Soldaten — alles schrie entsetzt und der junge Krieger stand schreckensbleich, sah auf das, was er angerichtet, und schien auf alles gefaßt, was sonst einem solchen Unglück folgt — in Friedenszeiten — denn es tauchte auch gleich ein Schutzmann auf von wegen des Tatbestandes. Aber der Ueberfahrene, dessen Kopf ganz entschieden nicht gnädig davon gekommen war, erhob sich, beschloß und betastete sich die schmerzenden Stellen, machte eine abwinkende Bewegung nach der heiligen Hermandad, warf einen langen Blick auf den Soldaten und sprach die erhebenden Worte: „Et eß ald got! Et wor ene Preuß . . . un ich ben och eine! So, wenn et ene Ruß gewäs wör . . .“ Der junge Krieger schwang sich erleichtert wieder auf sein Rad. Der Schutzmann steckte sein Buch wieder ein, die Menge lachte und rief „Bravo!“, und der Ueberfahrene ging in die nächste Wirtschaft — zur Stärkung.

Auch in die gewiß ernstesten Armierungsarbeiten

spielt hier und da einmal der Zufall ein wenig Humor hinein. Bei den Befestigungsarbeiten war es. Im Schweiß ihres Angesichts gruben sie nebeneinander, darunter mancher, der gewiß zum ersten Male in seinem Leben mit der Schaufel hantierte. Man sah das nicht nur dem perlenden Schweiß an, sondern auch ihnen selbst zum Teil. Dem Unteroffizier, der die Aufsicht führte, mußten solche Gedanken gekommen sein, und in Verarbeitung dieser Gedanken stellte er an einen die Frage, was er von Beruf sei. „Prokurist“, lautete die Antwort. Der nächste, den er fragte: „Landmesser“. Und der dritte: „Fabrikant“. — „Ei“, dachte der Unteroffizier, „das ist ein Elite-Armierungs-korps!“ Und er schlug unwillkürlich einen ganz besonders höflichen Ton an, als er nun den folgenden nach seinem Stand frug . . . Und die Antwort des vierten lautete: „Ich? Ich ben Rutscher bei däm do!“ —

über die angeblich unerschöpflichen russisch. Armeemillionen spottet das italienische Witzblatt „Travaso“: Die Mobilisation von zwei Millionen russischer Soldaten ist beendet. Innerhalb drei Tagen werden diese drei Millionen sich auf die preussischen Grenzen werfen. Man glaubt, daß Deutschland den Angriff dieser sechs Millionen Soldaten nicht werde abschlagen können. Der Zar hat gestern Parade über neun Millionen Reservetruppen gehalten, die in den Krieg ziehen. Es war ein gewaltiger Eindruck, zu sehen, wie achtzehn Millionen Soldaten knieend den Segen des Zaren empfangen.

„Sehn Se woll!“

War da eben unser großer Sieg über die Engländer bekannt geworden. Ich stürmte mit der frischen Siegesnachricht nach Hause. Da tritt mir da ein kleiner Steppke von sechs, sieben Jahren entgegen: „Sie, was is denn los?“ —

"Junge!" ruf ich, ihm väterlich die Hand auf die Schulter legend, "wir haben die Engländer geschlagen!" Und was antwortet mir der Frechdachs mit der gelassensten Miene von der Welt und einer Handbewegung, als sei jemand über den Rinnstein gesprungen? . . . "Sehn Sie wohl!"

Ich kann nicht anders.

In diesen Tagen hat sich in Görlitz etwas Drolliges begeben, ich hörte es, so lesen wir in der "Tägl. Rdsch.", von einer Augenzeugin. Steht alles dicht gedrängt vor einer Depesche, auch eine Mutter mit ihrer noch bachfischartigen Tochter. Die junge Dame steht eingeklemmt. "Ach, Mutter, komme doch", nörgelt sie, "es ist ja ganz egal, ob die Franzosen gewonnen haben oder wir." Damit wendet sie sich zum Gehen, schon aber sitzen zwei Ohrfeigen auf ihren Backen, gegeben von einem älteren Herrn. Darauf reicht dieser der Mutter seine Karte und sagt: "So, nun verklagen Sie mich, ich konnte nicht anders." Auf das Bravogeschrei der Umstehenden fliehen Mutter und Tochter, als ob sie Franzosen oder Russen wären.

"Der Vater der Lüge"

hieß seinerzeit der russische Botschafter in Konstantinopel, Nikolajewitsch Ignatiow. Als er befragt wurde, wie man Lüge und Wahrheit bei ihm unterscheiden könne, sagte er: Ganz einfach; wenn ich sage „auf Ehre“, dann lüge ich. Wenn ich aber sage, „meiner Treu“, dann sage ich die Wahrheit, — auf Ehre! —

Ein unerfüllter Wunsch.

In einem Düsseldorfer Rasiergeschäft erkundigte sich Max, der kürzlich eingetretene Lehrling, während der Abwesenheit seines Meisters angelegentlichst bei einem Kunden, wie er wohl am sichersten und schnellsten nach Petersburg kommen könne. Der Herr belehrt den Jungen, daß die Reise zurzeit ganz unmöglich sei; was er denn in Petersburg wolle. Der Lehrling legt sich das blankte Rasiermesser an die Gurgel, zwinkert mit den Augen und sagt: „Dat es schad, ech dat so gern mol d'r Zar rasiere!“

Der Krieg und das Volk.

Aus Kiel wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Guten Mut zeigte eine Laboer Fischerfrau, als ihr Mann zur Seeweiter eingezogen wurde. Beim Abschied am Hafen sagte sie ihm: So, Willem, nur for man los und hau den Engländern und de annern Banditen örndlich an de Schnut, und wenn du dor alleen nich mit fertig warren kannst, denn telegraphier mi, denn treck ic een von den Böxen an und help di. Zu den anderen Frauen, die teilweise meinent dabei standen, sagte sie: Nu lat dat Jauln na, roopt leewer mal Hurra und singt: Deutschland über alles! Dies geschah dann auch, und wohlgemut zogen die Wehrleute davon.

Deutscher Nachtwächterspruch für England.

Hört, ihr Herren, und laßt euch sagen:
Bei Saint Quentin hat's eins geschlagen,
Und dieser erste Schlag, der hat
Zertrümmert euer Zifferblatt!
Geht ihr nicht friedlich jetzt nach Haus,
Dann holt's zum zweiten Schlag gleich aus!
Und wenn euch der nicht ganz vertreibt,
Schlägt's drei auf das, was übrig bleibt!
Und schließlich schlägt's die letzte Stund
Ganz England auf den Lügenmund!
Denn fürder kennt Europa nur
Die neue Zeit nach deutscher Uhr —
Und wir verwahren Feuer und Licht,
Daß keinem Volk ein Leid geschieht,
Und loben Gott den Herrn!

Ludwig Mülling, Aussenau.

Auf den Straßen Berlins

hört man jetzt, wie die „Vossische Zeitg.“ berichtet, muntere Bengels folgendes Spottverschen singen:

„Es trinkt der Mensch, es säuft das Pferd;
In Rußland ist es umgekehrt.“

Es wird weiter gedrohen.

Ein Frankfurter Stammtisch hatte dem Generalobersten v. Hindenburg anlässlich seines großen Sieges über die Russen eine Glückwunschedepesche gesandt, auf die folgende

Antwort einging: „Vielen Dank für freundliche Glückwünsche. Ich danke den Erfolg Gott dem Herrn und meinen braven Truppen. Es wird weiter gedrohen! — Generaloberst v. Hindenburg.“

Auf ein 50jähriges, segensreiches Dasein blickt der rühmlichst bekannte „**Regensburger Marienkalender**“ (Verlag von Friedr. Pustet) zurück, der mit dem Jahre 1915 ein Halbjahrhundert erreicht hat. In einem ausgesucht festlichen Kleide tritt der beliebteste und verbreitetste aller katholischen Kalender vor seine Leser hin. Ein vorzüglich ausgeführtes doppelseitiges Farbendruckbild und ein hiezu verfaßtes sinniges Gedicht atmen weichevolle Stimmung, die sich auch verschiedenen Artikeln und Erzählungen mariantischen Charakters mitgeteilt hat. Der 50. Jahrgang enthält Beiträge von Ant. Schott, Fabri de Fabris, Elise Müller, Otto von Schöningh, Guido Hahl, Hans Neunert u. a., und bringt außer dem Kalendarium, den Monatsheiligen und Witterungsregeln die üblichen Tabellen und Marktverzeichnisse. Der Preis des Kalenders ist trotz seiner künstlerischen Aufmachung der früheren (50 Pfg.) geblieben. Möge der schöne und bewährte Marienkalender noch lange in kathol. Familien und Häusern Einkehr halten.

Bekanntmachungen.

Die amtlichen Verlustlisten

liegen auf der **Polizeiwache** zu Jedermanns Einsicht offen.
Oberlahnstein, den 9. September 1914.

Der Magistrat.

Zum besseren Schutze der Gemarkung hat der Unterzeichnete eine Anzahl hiesiger Herren in Gemäßheit der §§ 64 ff des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1884 zu **Ehrenfeldhütern** ernannt.

Dieselben sind zu allen dienstlichen Einrichtungen der Feldhüter befugt und haben als Ausweis ihrer Bestellung eine Legitimationskarte.

Oberlahnstein, den 5. September 1914.

Die Polizeiverwaltung: Sch ü h.

Die amtlichen Verlustlisten

liegen auf dem **Rathaus Zimmer Allgemeine Verwaltung** zu Jedermanns Einsicht offen.

Niederlahnstein, den 8. September 1914

Das Bürgermeisteramt: Rod y.

Der Herr Regierungspräsident hat die Wiederbelegung der Abteilung d des hiesigen Friedhofes, worauf die in den Jahren 1877—1883 Verstorbenen beerdigt sind, gestattet. Um den Angehörigen die Erhaltung von in dieser Abteilung belegenden Gräbern zu ermöglichen, ist zur Erreichung bezüglicher **schriftlicher** Anträge eine Frist von 4 Wochen vom 1. September d. Js. ab festgesetzt worden.

Voraussetzungen sind, daß

- a) die Lage des Grabes mit dem Wiederbelegungsplan wesentlich übereinstimmt,
- b) das Grab bis zur abermaligen Wiederbelegung der Abteilung ordnungsmäßig unterhalten und
- c) eine Ueberschlagungsgebühr von 30 Mark pro Grab sofort an die Stadtkasse entrichtet wird.

St. Goarshausen, den 29. August 1914.

Der Magistrat.

Photographie Römer

Atelier für moderne Bildnis-Kunst

Braubach a. Rh.

Friedrichstrasse 4. Nähe Hotel Kaiserhof u. kath. Kirche.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.



Fahrräder

System

„Dürkopp“

Nähmaschinen

nur erstklassige Fabrikate, Mäntel, Schlänche, sämtl. Reparaturmaterial, Fahrradöl u. dergl., erhalten Sie stets billigt bei

Adolf Grebert, Fahrradfabrik, Himmighofen.
Reparaturen werden bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt.